



Abb. 332. Knospenkonsole der Kreuzkapelle  
vom Jahre 1409 (von Maler Nikolaus?)

nicht um Arbeiten am laufenden Band, sondern um Gedinge von Fall zu Fall; daß sie neben ihrer Kunst auch der Scholle dienten, ist in der Ära der Naturalwirtschaft beinahe selbstverständlich: Wir hörten bereits, daß der Maler Jorig zwei Hofstätten besaß, genau dasselbe von je zwei Bildschnitzern in Bruck und im Raume Rottenmann-Gaishorn. Es darf auch darauf hingewiesen werden, daß die Schönprüchler Bildhauer für Arbeiten in Straßengel, vom Stifte Rein gegründet, die Hörgaser für solche in der Klosterkirche nahe zur Hand waren.

So haben wir also sieben Bildhauer, die um Rein siedelten oder in Rein arbeiteten, einen achten Bildhauer und Steinmetz, werden wir allso gleich noch kennen lernen. Was schufen sie? Die Antwort liegt auf der Hand: Sie lieferten Altäre auch für auswärts, in erster Linie aber für die Reiner Stiftspfarrkirchen: Rein, Straßengel, Gratwein, Übel-

bach, Semriach, St. Oswald, Gratkorn, St. Pankrazen, Stiwoll, Deutsch-Feistritz, Thal usw. Da das Schnitzhaus selber Skulpturen über den Stiftsbereich hinaus „exportierte“, duldet es wohl kaum einen „Import“, tätigte aber das Engagement auswärtiger Künstler.

Ihr prominentester ist — Heinrich Maler aus Graz. Laut Nekrologium starb an einem 3. Jänner des 15. Jahrhunderts ein *Hainricus pictor de Grecz*. In meinem Stiftebuch schrieb ich, er sei Mönch gewesen, das war ein Irrtum, veranlaßt durch den in meinen Notizen gleich darunter stehenden *Johannes murator sac(er)dos et m(onachus)*. Es kann sich also nur um unseren berühmten Stadtrichter drehen. 1450 ist er in Graz erstmals bezeugt, 1450 ward „Snitzmaister Hainrich“ zu einer leider unbekannten Arbeit für Rein gedingt. Der Reiner Abt Hermann ward 1466 vom Papst beauftragt, die Eignung der Fronleichnamskapelle für die Grazer Dominikanerniederlassung zu untersuchen, 1466 siegelte Heinrich Maler eine Hauskaufurkunde des Pfarrers von Gratwein, 1467 einen Gutstausch bei Rabenstein bei Frohnleiten, er kannte sich also in der Gegend bereits gut aus. 1461 erwirkte der Kaiser von Graz aus die Erlaubnis zur Weihe von Altären durch die Zisterzienseräbte von Rein, Neuberg und Wiener-Neustadt — dorthin stammte unser Maler. In die Gebetsbruderschaft nahm Rein sicherlich nur einen Künstler auf, der dort gearbeitet hatte, ein zweiter Maler Heinrich aus Graz ist nirgends erwiesen ... Alles in allem läßt nur den Schluß zu, daß unser Künstler 1450 der Schnitzmeister Reins war. 1474 war seine Frau Witwe, 1478 fungierte Valentin